

Sebastian Hölzl, *Die Leibeigenen des Hochstiftes Augsburg in Vomp vom Jahre 1428*, *Tiroler Heimat* 57 (1993) S. 79–88, beschreibt eine in Innsbruck aufbewahrte Sammelhandschrift über den Augsburger Besitz in Tirol, beinhaltend ein Urbar, einen Taidingtext und ein Eigenleuteverzeichnis, druckt letzteres ab und interpretiert den Befund.

Herwig Weigl

Le meraviglie dell'India (Le meraviglie dell'Oriente, Lettera di Alessandro ad Aristotele, Lettera del Prete Gianni). Traduzione a cura di Giuseppe Tardio-la, Rom 1991, Archivio Guido Izzi, ISBN 88-85760-19-8, 201 S., Lit. 34 000. – Der Band vereinigt die Texte dreier fingierter Briefe, die die ma. Vorstellung von den Wundern des Ostens wiedergaben und weitertrugen: das auch als „Brief des Pharasmanes“ bekannte Schreiben *De rebus in Oriente mirabilibus*, das zu Anfang des 7. Jh. aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt wurde, in vier Fassungen überliefert ist und im Rahmen einer geographischen Übersicht auch die wundersamen Tiere und fabelhaften Völker zusammenstellt, die schon im Verständnis der Antike den asiatischen Kontinent bevölkerten; den Brief Alexanders des Großen an seinen Lehrmeister Aristoteles, der ebenfalls auf eine griechische Vorlage zurückgeht, im 6. oder 7. Jh. lateinisch redigiert wurde und die Begegnung mit Kynokephalen, Troglodyten, Kopflosen und Riemenfüßlern, aber auch mit den friedfertigen Serern in die indischen Unternehmungen des makedonischen Heeres einordnet; den Brief des Priesters Johannes, der um 1160/70 entstand, angeblich an Manuel I., Alexander III. und Friedrich Barbarossa gerichtet war und die indischen Wundervölker als die loyalen Untertanen eines weisen und gerechten Herrschers, sein Reich als ein geordnetes und in jeder Hinsicht vorbildliches Staatswesen beschreibt. Die Ausgabe illustriert die Dauerhaftigkeit bestimmter Vorstellungen und Mythen von der griechischen Antike bis ins Entdeckungszeitalter (und darüber hinaus). Nichts ist bezeichnender als die Zweifel Wilhelms von Rubruk an der Glaubwürdigkeit seiner örtlichen Gewährleute, die ihm nicht bestätigen wollten, was er bei Isidor und Solinus über *monstra* und *monstruosi homines* gelesen hatte (Einleitung, S. 31).

Folker E. Reichert

H.E.J. Cowdrey, Pope Victor and the Empress A., *Byzantinische Zs.* 84/85 (1991/92) S. 43–48, weist den im Anhang abgedruckten, ohne erhaltene handschriftliche Überlieferung zuerst von Mabillon publizierten Papstbrief JL 4342 (zur Befreiung der Jerusalempilger von Abgaben und anderen Lasten) nicht Viktor II., sondern Viktor III. (1086/87) zu und erkennt in der abgekürzt bezeichneten Adressatin Anna Dalassena, die Mutter des Kaisers Alexios I. R. S.

Emil J. Polak, *Medieval and Renaissance Letter Treatises and Form Letters. A Census of Manuscripts Found in Eastern Europe and the Former U.S.S.R.* (Davis Medieval Texts and Studies 8) Leiden-New York-Köln 1993, E.J. Brill, ISBN 90-04-09667-1, XXII u. 324 S. – Der New Yorker Historiker inventarisiert seit längerer Zeit auf ausgedehnten Reisen alle lateinischen Hss., die Sammlungen von Musterbriefen oder Abhandlungen aus dem Bereich der Artes dictandi, epistolandi und arengandi aus der Zeit vom 11. bis 17. Jh. enthalten. Das erste